

die dem Theodosius geleisteten Dienste, sah die Schwäche seiner Nachfolger, und zog mit seinen Gothen durch Macedonien bis in die Peloponnes, um sich selbst bezahlt zu machen. Rufin blieb unthätig; aber Stilico fand gefährlich, den Feind so nahe kommen zu lassen, setzte nach Griechenland über, zeigte indeß nicht die erwartete Thätigkeit, aus Eifersucht und Haß gegen die Minister des Arcadius. Dieser, um sich Ruhe zu verschaffen, gab dem Westgothen die Praefectura Myrici, so weit sie zum östlichen Reichstheile gehörte (398). Dennoch dauerte die Ruhe nicht lange, da der kühne und entschlossene Gothe, der lieber unabhängig, als Diener eines Fremden seyn wollte, einen Plan auf Italien machte. So kam die Gefahr dem Westen näher. Alarich stieg unerwartet von den Alpen herab (400); Italien zitterte, aber es war durch seine Städte vor schneller Eroberung barbarischer Horden gesichert. Indeß eilte Stilico mit den Truppen vom Rhein herbei, nöthigte Alarich zum Rückzug durch die Schlacht bei Pollentia in Ligurien (403), und schlug den unermesslichen Schwarm des Radagaisus bei Florenz (405).

263. Noch hatte das Reich außer den jenseits der Donau und des Euphrat liegenden Provinzen keine den Barbaren völlig eingeräumt. Dies geschah jetzt im Westen, als eine Folge jenes und der folgenden Einfälle der Westgothen in Italien. Alarich, durch den ersten Versuch nicht muthlos gemacht, zog (408) wieder nach Italien, und da Stilico dem Honorius in Verdacht gekommen und hingerichtet war, wurde er noch kühner. Er drang bis vor Rom, und die geängstigte Stadt erkaufte den Frieden. Allein der Hof wollte den Frieden nicht bestätigen, und ohne sich ver-